



SC Han

100
J A H R E

1925-2025



Inhalt

Grußwort der Präsidentin des Deutschen Seglerverbandes	Mona Küppers	5
Grußwort des Vorsitzenden des Stadtverbundes Hannover	Benjamin Chatton	6
Vorwort des Vorstandes des Segel-Club Hannover e.V.		8
Willkommen im Club	Das ist der SC Han	10
Clubflotte	Die Boote des SC Han	12
Historie	So fing alles an	14
Regatten	Die sportliche Seite des SC Han	21
Jugendsegeln im SC Han		46
Anekdoten und Seemannsgarn		54
Surfen		58
Eis und Schnee		60
Der Steg		62
Clubleben und Touchdown		64
Segeln, nur woanders	Grönland	68
Kinder malen Segeln		70
Impressum und Bildnachweise		72



Grußwort von DSV-Präsidentin Mona Küppers

**LIEBE SEGLERINNEN UND SEGLER, LIEBE MITGLIEDER,
FREUNDINNEN UND FREUNDE DES SEGELCLUBS HANNOVER,**

im Namen des Deutschen Segler-Verbands gratuliere ich euch zum 100-jährigen Jubiläum eures Vereins. Seit einem Jahrhundert gibt es eure Gemeinschaft am Steinhuder Meer und die Schwerpunkte sind immer gleichgeblieben: Bei euch gibt die perfekte Mischung aus sportlichem Segeln und intensivem Miteinander.

„Sich auf **Augenhöhe** begegnen und **gemeinsam** den Segelsport genießen – das zeichnet den Segelclub Hannover seit **100 Jahren** aus.“



Sportliches Segeln bedeutet bei euch: Auch wenn ihr ein kleiner Verein seid, so veranstaltet ihr pro Saison immerhin acht bis 15 Wettfahrten, um den Clubmeister oder die Clubmeisterin küren zu können. Dickschiffregatten organisiert ihr in Kooperation mit den Nachbarvereinen – das ist genau der richtige Weg. Gemeinsam ist Vieles möglich. Das seht ihr auch bei euer Nachwuchsarbeit. Während in anderen Vereinen das Segeln für die Jüngsten in der Flaute dümpelt, präsentiert ihr im Vereinsteam eine mehr als engagierte Kinder- und Jugendarbeit. Eure Jugendsegelwoche im Sommer zum Beispiel ist immer gut gebucht. Macht bitte unbedingt weiter so.

Bei euch fühlen sich alle wohl, jüngere und ältere, erfahrene und unerfahrene Seglerinnen und Segler. Wer noch kein eigenes Boot hat, kann eines der clubeigenen nutzen. Alle sind willkommen in dieser kleinen und doch so intensiven Gemeinschaft direkt am Ufer des Steinhuder Meers. Wer bei euch um die Ecke kommt, schaut durch die Reihen der Ferienhäuschen direkt aufs Wasser. Vorbei an der Birke und dem Tisch, an dem meist Clubmitglieder sitzen, vertieft ins Gespräch und gleichzeitig neugierig auf alle Neuen.

Genau das war schon immer und ist auch heute noch die DNA eures Vereins – gemeinsam Zeit verbringen, offen miteinander reden und sich auf Augenhöhe begegnen. Erhaltet euch bitte diese Grundsätze auch in der Zukunft. Dann lassen sich alle Stürme abwettern.

Ich wünsche euch eine gute Segelsaison und tolle Feierlichkeiten zu diesem besonderen Jubiläum.

Eure Mona Küppers

Grußwort

des Präsidenten des Stadtsportbund Hannover e.V.

Der Stadtsportbund Hannover gratuliert dem Segel-Club Hannover e. V. herzlich zum 100-jährigen Bestehen.

Der Segel-Club Hannover wurde im Jahr 1925 von fünf Segelinteressierten Hannoveranern am Steinhuder Meer gegründet. Das Steinhuder Meer ist ein traditionsreiches Segelgebiet, welches auch für Wettfahrten wie nationale oder internationale Wettkämpfe zur Verfügung steht und dem Segel-Club Hannover optimale Bedingungen im Segelsport bietet.

Im Rahmen der Segelwoche, die jedes Jahr im August stattfindet, geben erfahrene Segler:innen ihre Erfahrungen an Anfänger weiter. Der Verein bietet damit Neuanfängern hervorragende Startbedingungen und erfolgsorientierten Sportler:innen optimale Wettkampfbedingungen. Der Zusammenhalt und die familiäre Stimmung haben beim Segel-Club Hannover oberste Priorität.

Der Verein bietet den Mitgliedern die Möglichkeit, an der frischen Luft vom Alltag abzuschalten und zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern Zeit auf dem Steinhuder Meer zu verbringen. Durch dieses langjährige Engagement leistet der Segel-Club Hannover eine wertvolle Arbeit innerhalb der Gesellschaft.

Der Stadtsportbund nimmt daher das Jubiläum zum Anlass, dem Vorstand und allen Ehrenamtlichen auf diesem Wege für die geleistete Arbeit zu danken sowie für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, gutes Gelingen und Durchhaltevermögen bei allen Vorhaben zu wünschen.

STADTSPORTBUND HANNOVER e. V.

Benjamin Chatton
Präsident



Durch dieses lang-
jährige Engagement
leistet der Segel-Club
Hannover eine wert-
volle Arbeit innerhalb
der Gesellschaft.

Liebe Mitglieder, Freunde und Segelbegeisterte,

in diesem Jahr feiern wir ein ganz besonderes Ereignis: unser Segelclub Hannover wird 100 Jahre alt! Ein ganzes Jahrhundert voller Leidenschaft für den Segelsport. Eine Zeit, in der wir die Schönheit des Segelns in einer gelungenen Gemeinschaft erleben konnten.

Ein ganzes Jahrhundert voller Leidenschaft für den Segelsport

Gegründet im Jahr 1925, begann unser Verein mit einer kleinen Gruppe von fünf Enthusiasten, die ihre Liebe zum Segeln teilen wollten. Uli Mattik und Michael Römer beschreiben in ihrem historischen Beitrag sehr eindrucksvoll, wie sich der Club über die Jahrzehnte stetig weiterentwickelt hat. Aufregende Erlebnisse wie der Zusammenbruch des Steges bei einer Bootstaupe, spannenden Regatten, gemeinsame Geschwaderfahrten um den Wilhelmstein oder zur Moorhütte, gesellige Abende am Wasser und 1001 wunderbare Sonnenuntergänge prägen unsere Vereinsgeschichte. Toleranz, eine besondere Hilfsbereitschaft und die große Offenheit der Mitglieder haben es möglich gemacht, immer wieder neue Menschen in unserem Club willkommen zu heißen. Das besonders idyllische Wassergrundstück mit

seinen kleinen Privathäuschen aus den 1930er-Jahren überrascht und überzeugt immer wieder interessierte Gäste. Sie stellen dann schnell fest, dass der SC Han den Segelsport in einer sehr bodenständigen, kleinen Gemeinschaft lebt. Ein gemeinschaftsförderndes Projekt, welches unseren Verein besonders auszeichnet, ist die jährliche Montage der Steganlage. Klaas Siemens beschreibt in diesem Heft so interessant, wie alle aktiven Segler und Seglerinnen im Frühjahr gemeinsam den Steg im Frühjahr auf- und im Herbst wieder abbauen. Zu den jährlichen Traditionen gehört auch die Segelwoche für alle Kinder und Jugendlichen und – das ist etwas Besonderes: auch für Erwachsene. Während die Sechsjährigen das Steuern mit der Pinne im Opti üben und die Teenager den optimalen Trimm im Laser lernen, frischen so manche neue Mitglieder ihre verschüttet geglaubten Segelkenntnisse wieder auf. Das bunte Treiben auf dem Gelände – mit so vielen unterschiedlichen und rundum zufriedenen Menschen – ist während dieser Woche wirklich einmalig. Unser Jugendwart hat das Segeltraining in den letzten Jahren auf viele Wochenenden in der Saison erweitert. Man lese dazu den spannenden Artikel!

Ein reger Regattabetrieb zieht sich durch die ganze Saison. In den Clubwettfahrten wird der jährliche Vereinsmeister ausgesegelt. Wir starten hier mit einem Zeitfenster, damit der gemeinschaftsfördernde Aspekt des Mitmachens im Vordergrund steht. Die anschließende Kaffeetafel ist dann für alle ein netter und beliebter Abschluss. Mit den Nachbarclubs veranstalten wir Regatten in den verschie-

denen Klassen und viele Mitglieder segeln auch gern auf überregionalen Rennen mit. Stolz sind wir auf einen Deutschen Meister in unseren Reihen: Andi Müh.

Wenn kräftige Winde wehen, kommen unsere Surfer und Kitesurfer auf das Wasser. Unser ältester Surfer Heinz stand noch mit 86 Jahren auf dem Brett und zeigte so manchem Jungen, wie es richtig geht! Auch das Foil- und Wingsurfen erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wird vielleicht einmal das Segeln ablösen, wenn der niedrige Wasserstand im Steinhuder Meer keine Handbreit Wasser unterm Kiel bereithält. So hoffen wir auf ein weiteres Jahrhundert, in dem wir unseren Segelclub nutzen und genießen können. Möge uns das gepachtete Vereinsgelände erhalten bleiben und damit auch unsere Messe und die hübschen, pittoresken Häuschen! Und nicht zu vergessen, möge auch der Wasserstand im Meer das herrliche Segeln weiterhin ermöglichen! Vergangenheit und Zukunft, das feiern wir in diesem Jahr 2025 mit euch allen!

Wir danken euch für euer Engagement, euren Enthusiasmus, eure Hilfsbereitschaft und Offenheit über all die Jahre. Ohne euch wäre unser Verein nicht der Segelclub Hannover! Auf viele weitere Jahre voller schöner Segelerlebnisse!

Mast- und Schotbruch!



Der Vorstand

Andreas Mazatis, 1. Vorsitzender
 Susanne Röber, 2. Vorsitzende und Schriftwartin
 Julia Mazatis, Kassenwartin
 Peer Wedderwille, Sportwart
 Uli Mattik, Jugendwart
 Justus Römer, Stegwart

Toleranz, besondere Hilfsbereitschaft und große Offenheit der Mitglieder.



SC Han

Nicht irgendein Segelverein

Der Club

40 Mitglieder, 30 Boote, 11 Ferienhäuschen an malerischer Stelle am Südüfer des Steinhuder Meeres, das ist der Segel-Club Hannover – seit 1928 am Fischerweg im Herzen von Steinhude. Der Blick am sommerlichen Abend von der Messe zum Wasser ist einmalig, und jeder, der einmal hier war wird ihn nicht vergessen.



Die Flotte der Mitglieder umfasst diverse Renn- und Fahrtenjollen, Jollenkreuzer, Katamarane, Dickschiffe und eine stattliche Anzahl von mittlerweile 12 Lasern. Mitglieder, die kein eigenes Boot besitzen, haben die Möglichkeit, auf dem clubeigenen Zugvogel, einer Laser Bahia oder einem von zwei Lasern auf's Wasser zu gehen. Außerdem ist die Optiflotte für die Jüngsten in den letzten Jahren auf vier Boote angewachsen, auch dank großzügiger Spender.

Die Clubflotte

So fing alles an

Im Jahr 1925 gründen fünf Herren den Segelclub Hannover als den fünften ortansässigen Segelclub in Steinhude.



Dirk Herrig steuert seinen Pirat bei knackigem Westwind, an der Vorschot sitzt Gabriele Lange, Tochter des damaligen 1. Vorsitzenden Klaus Lange.



Die erste kleine Steganlage hatte die Adresse Alter Winkel. Zwei Jahre später wurde das Wassergrundstück „Sumpfige Wiese“ gepachtet. Nachdem es mit vielen Schuttladungen hergerichtet war, begann in Eigeninitiative der Bau von Wochenendhäusern, die noch heute das Gesicht des Vereins prägen. Der Bootspark war mit den Typen Weserjolle, 15er und 20er Jolle sowie einige Rennklassen schon vielfältig. Lagen die Boote anfangs noch vor einigen Bojen, gab es für sie ab 1928 eine neue Steganlage. In diesem Jahr wurde der Verein auch Mitglied des DSV.

In allen Bootsklassen gab es eine rege Regattatätigkeit. Dabei ging es in weißer Kleidung mit passender Schiffermütze im Vergleich zu heute sehr formell zu. Und Segeln war natürlich ausschließlich eine Sache der Männer.

Aus der Zeit des Nationalsozialismus wissen wir nur wenig. So wurde 1935 aus Abbruchteilen eine Messe mit Schlafmöglich-

keiten gebaut. Und einem vereinzelt Dokument zufolge wurde noch Anfang der 40er Jahre gesegelt.

Die auf dem Vereinsgelände befindlichen kleinen Häuser wurden als Fluchtort vor den schweren Bombardierungen in Hannover genutzt. Später wohnten in ihnen auch Flüchtlinge aus dem Osten. Das letzte „fremdgenutzte“ Häuschen wurde erst 1965 geräumt.

1946 wurde der Verein gemäß Verordnung der Militärregierung aufgelöst. Aber schon zwei Jahre später bildete sich auf Initiative von Curt Rissmann eine aus 8 Familien bestehende „Interessengemeinschaft“.

Die nicht mehr genutzten Häuschen und die Messe wurden wieder hergerichtet. Vier Jahre später gab es ein erstes Segelboot, die H-Jolle 483 mit Baujahr 1925. Sie wurde liebevoll gepflegt und gesegelt.

Linke Seite: Ein ganz frühes Foto aus den Zwanzigern: Vor dem Bau der Messe war der Blick frei über die Kirchgärten zur Steinhuder Kirche **Oben:** Zwischen den Stegen des Segelclubs Steinhuder Meer und dem Hannoverschen Yachtclub liegt der SC Han – hier in den Fünfzigern.



1958 wurde der Verein wieder beim Amtsgericht Hannover eingetragen. Als er ein Jahr später in den DSV aufgenommen wurde, hatte er bereits 25 Mitglieder.

1960 verstarb Curt Rissmann. Er hat nach dem Krieg die Grundlagen für den heutigen Verein gelegt. Und dieses in einer Zeit, in der es noch viel Not gab. Da war Segeln doch eine eher elitäre Angelegenheit.

Unter dem Nachfolger Klaus Lange wurde der Verein 1961 Mitglied in der neu gegründeten Wettfahrvereinigung Steinhuder Meer. Damit begann wieder die Regattatätigkeit. Und intern wurde erstmals ein Vereinsmeister ermittelt, eine Tradition, die bis heute fortgesetzt wird.

Das Leben auf dem Vereinsgelände war in dieser Zeit noch recht einfach. So war es ein herausragendes Ereignis, als 1966 eine transportable Toilettenanlage mit Anschluss an die Kanalisation den „Donnerbalken“ ersetzte.

Oben links: Die damals beliebte Weserjolle in rauschender Fahrt. **Oben Mitte:** Kurt Kaiser und Klaus Lange liegen als Schiedsrichter an der Boje. **Links:** 60er Jahre: Konzentration auf dem Regattaprahm. **Rechte Seite oben:** Weiße Hosen und weiße Hemden gehörten beim Segeln der Herren viele Jahre dazu. **Rechts unten:** Die O-Jolle G 715 segelte Dirk Herrig mit Leidenschaft.

So fing alles an



In diesen Jahren war Segeln dem konservativen Zeitgeist folgend nach wie vor eine Angelegenheit der Männer. Die Frauen kümmerten sich um Haushalt und Kinder. Es gab aber auch erste Anzeichen von Veränderungen: die Haare der jüngeren Männer wurden länger.

Und es war die Zeit der O-Jollen. Fünf dieser Boote gab es im Verein. Sie wurden intensiv auf Regatten gesegelt. Noch heute werden Geschichten erzählt, wie mit mehr oder weniger erlaubten Mitteln um Regattaehren gekämpft wurde.





So fing alles an

Linke Seite: Kinderprogramm mit Tim Bark in den 70ern. **Rechts oben:** Der kleine Michael Römer übt den Aufschießer in der Weserjolle (1959). **Rechts unten:** Gedenken an die Frauen zu Hause – bevor es zur Moorhütte geht. **Unten:** Dr. Heiner Ptasnik kam extra aus Gelsenkirchen angereist, um das Segeln zu genießen.

1975 feierte der Verein mit zahlreichen Gästen sein 50jähriges Bestehen. Das legendäre Motorboot Poseidon (siehe Anekdoten) wurde in Betrieb genommen. Und mit den O-Jollen wurden erstmals auch Regatten auf fremden Revieren mitgesegelt. Zwei Jahre später verstarb Klaus Lange. Der Verein und das organisierte Regattasegeln am Steinhuder Meer haben ihm viel zu verdanken. Seine Nachfolger waren Dirk Herrig (bis 1986), Werner Müh (bis 1996), Rainer Zulauf (bis 2008), Dirk Horstenkamp (bis 2014) und Michael Römer (bis 2024). Heute wird der Verein von Andreas Mazatis geführt.



1983 änderte sich die Lebensqualität auf dem Clubgelände erneut. Die Messe erhielt einen massiven Anbau mit Umkleieräumen, Duschen und Toiletten – was für ein Luxus.

1986 gab es ein herausragendes sportliches Ereignis: Andi Müh wurde als Vorschoter Deutscher Meister in der P-Boot Klasse (siehe Anekdoten).

In den weiteren Jahren veränderte sich das Gesicht des Vereinsgeländes durch die Entfernung morscher Bäume. Er erhielt einen Opti-Steg, für die Jugend einen Teeny sowie ein Ruderboot. Und das vereinsinterne Regattasegeln wurde weiter gepflegt.

Mit Beginn des neuen Jahrhunderts konnte das 75jährige Bestehen gefeiert werden. Und in den folgenden





25 Jahren entwickelte sich der Verein dann zu dem, wie wir ihn heute kennen.

Auch wenn manchmal Sorgen über die Zukunft aufkamen, hat sich die Mitgliederzahl mit 30 bis 35 ordentlichen Mitgliedern stabilisiert. Hinzu kommen die Familienmitglieder, Jugendlichen sowie Surfer und fördernde Mitglieder.

Die Räumlichkeiten des Vereins wurden verbessert. Hervorzuheben sind die 2012 erfolgte Umgestaltung der Messe sowie die Modernisierung des Sanitärbereichs vor zwei Jahren. Der Steg erhielt eine „Sundowner-Plattform“ – an manchen Sommerabenden der Mittelpunkt des Clublebens. Der Stegaufbau wurde optimiert. Wenn das Wetter stimmt, brauchen wir



Links: Kindersegelwoche mit Susanne. **Rechte Seite:** Dirk und Hedda Herrig mit Klaus Lange an der Pinne im 15qm Jollenkreuzer. **Rechts:** Moritz übt schon mal mit dem kleinen Boot. **Unten:** Justus und Hinnerk im Teeny.



dazu nur noch ein Wochenende. Das auch in den 90ern immer noch eher konservativ geprägte Clubleben änderte sich endgültig mit dem nächsten Generationswechsel. Ein Beispiel dafür ist, dass sich immer mehr Mädchen und Frauen für das aktive Segeln begeistern. Führte das anfangs bei einigen Älteren noch zu Stirnrunzeln, ist es inzwischen einfach nur noch selbstverständlich. Die Jugendarbeit hat sich zu einem bedeutsamen Teil des Clublebens entwickelt (siehe Jugendsegeln). Inzwischen nehmen 20 bis 25 Kinder und Jugendliche die Angebote

wahr. Dabei können sie einen vielfältigen Bootspark nutzen. Wir sind ein lebendiger Verein. Im Mittelpunkt unsers Clublebens stehen das familiäre Zusammenleben und der Spaß am Segeln.

Mögen die nächsten 100 Jahre ebenso erfolgreich sein ...

Michael Römer und Uli Mattik

So fing alles an



Regatten

Im Mittelpunkt der sportlichen Aktivitäten des SC Han stehen alljährlich die Clubregatten.



Ein wichtiger Teil unseres Clublebens spielt sich naturgemäß auf dem Wasser ab. Wir veranstalten über die Saison verteilt zwischen Mai und Oktober in manchen Jahren bis zu 12 Wettfahrten, um den Clubmeister zu ermitteln. Die Teilnahme ist seit vielen Saisons erfreulich hoch. Von 38 Clubmitgliedern sind immerhin mehr als die Hälfte auf den Rennbahnen anzutreffen. Das bunte Feld diverser Bootsklassen macht diese Rennen zu vielseitigen und spannenden Events, bei denen durch die Yardstick-Berechnung manches Ergebnis erst nach dem letzten Signal am Rechner ermitteln werden kann. Die verschiedenen Bootstypen von Rennjollen über Fahrtenjollen, Jollenkreuzern und Katamaranen bis zu Dickschiffen machen die Wettfahrten immer wieder zu tollen Events, bei denen sich die aktiven Segler des Clubs messen können.

Das Steinhuder Meer bietet durch seine flache Umgebung und überwiegend gute Westwinde ideale Bedingungen für sport-



liche Wettfahrten. Oft starten wir mit einem Zeitfenster, um weniger erfahrenen Seglern den Start zu erleichtern, so dass rechnerisch alle Boote mit einem Nullstart über die Linie segeln. So haben wir es auch erreicht, dass die Teilnehmerzahlen hoch bleiben. Wenn der Wind es zulässt, wird meist rund Insel Wilhelmstein im Westen oder rund „Posttonne“ im Ostenmeer gesegelt, bei weniger Wind legen wir ein Tonnendreieck maximal einen Kilometer vor dem eigenen Steg aus. Immer wieder spannend sind die taktischen Manöver einiger, um insbesondere auf den Kreuzkursen einen Vorsprung zu heraus, also Winddreher mitzunehmen und taktisch zu wenden um ein paar Meter heraus zu segeln und mehr Höhe zu laufen als andere. Die unbeständigen Winde auf Binnenseen machen auch auf dem Steinhuder Meer Regatten insbesondere bei schwachen Winden des öfteren zum „Topfschlagen“, bei dem viel Geduld und ein gutes Auge für die letzten Windstriche am Horizont

Links: Laser 4.7 sind mittlerweile bei fast allen Club-Wettfahrten dabei und schneiden regelmäßig gut ab;
Oben: Der olympische Tornado kurz vor dem Start.

H-Jolle

Eine schöne Rennjolle aus den 70ern, die so viel Tempo und Spaß macht wie eh und je.





erforderlich sind. Bei kräftigeren Winden ist es immer wieder beeindruckend, wenn Katamarane Jollen in Lee mit viel Tempo überholen und auf dem Weg zur Luvmarke alle kneifen und sich dort wiedersehen. Die meisten Vorbeifahrten werden mit einem kameradschaftlichen Grinsen quittiert, niemand segelt mit dem Messer zwischen den Zähnen. Unsere Flotte der aktiven Regattasegler umfasst Tornado, Flying Dutchman, H-Jolle, Laser 4.7, Radial und Standard, Pirat, Contender, Hobie 18, 15er und 20er Jollenkreuzer, Zugvogel und eine HD20.

Links: Die robuste BM-Jolle mit Kiel, ideal, um ein paar Kids sicher über den See zu manövrieren.

Unten: Laser Standard in perfekter Gleitfahrt vor den Strandterrassen in downtown Steinhude.



Regatten

Flying Dutchman

Die klassische Rennjolle, die bei jedem Wind gut läuft.



Föhrjolle

Ein seltenes Boot aus den 60er Jahren: Die Föhrjolle „Shadow“



Oben: Contender „Flip Flop“ legt ab.

Unten: P-Boot „Eule“



Jantar 21

In amtlicher Verdrängungsfahrt und gewappnet für jedes Wetter





15er Jollenkreuzer

P-Boot „Lazy Day“ mit Matthias Kiel und Andreas Müh





Zugvogel

wird den Laser auf der Kreuz wohl nicht durchlassen.

Piraten

Es geht auch ohne Augenklappe: Anlegen an der Box nach der Regatta.



15er Jollenkreuzer

Unsere Teams nehmen regelmäßig an Klassenwettfahrten der P-Boote teil.





Open BIC

Auch der Segelmachwuchs wird in der Jugendsegelwoche für Regatten trainiert.



Oben: Die schöne „Holzbootregatta“ ist immer wieder etwas für's Auge; Unten: Typische Szene zum Ende der Wettfahrt. Eine Flotte verschwitzter Laser-Segler legt an der Plattform an.



Zum Abschluss jeder Regatta versammelt sich die komplette Seglergemeinschaft im Club und veranstaltet je nach Wetter und Uhrzeit auf dem Rasen oder in der Messe eine Kuchen-schlacht oder grillt abends. So besteht für alle Gelegenheit, die Ereignisse des Tages Revue passieren zu lassen und sich nochmals auszutauschen.

In sportlicher Hinsicht sind diese Wettfahrttage die Höhepunkte der Saison, was auch von allen Teilnehmern geschätzt wird.

Als Sportwart komme ich seit Jahren in den Genuss, selbst an den Clubregatten teilnehmen zu können, da Uli Mattik die Regattaleitung und die Auswertungen vornimmt.

Get together bei schönem Wetter immer am liebsten mitten auf dem Rasen mit Blick auf das Wasser.



Einige Mitglieder nehmen regelmäßig an Klassenwettfahrten ihrer Bootsklassen teil. Hier sind in den letzten Jahren vor allem die 15er Jollenkreuzer für mehrere Clubmitglieder im Fokus, aber auch an Flying Dutchman-, O-Jollen- und Finn Dinghy-Regatten wurde schon teilgenommen.

Peer Wedderwille



Jugendsegeln

Die Ausbildung von Jugendlichen und Kindern ist ein Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit.

Dabei können wir auf einen vielfältigen Bootspark zurückgreifen: 6 Optis, 2 Laser Bug, 2 Laser Standard und eine Bahia. Die Saison beginnt Himmelfahrt und setzt sich mit 4 bis 5 Trainingswochenenden fort.

Der Schwerpunkt ist die Jugendsegelwoche. Für einen ersten Eindruck hier ein kurzer Bericht zur Jugendsegelwoche 2024 mit 22 Teilnehmern.

Auch dieses Jahr wurde das Wetter nicht ganz so geliefert wie bestellt. Hatten wir 2023 oft sehr viel Wind, so hätte es dieses Jahr manchmal mehr sein können. Aber unabhängig

Auch nach vielen Jahren ist und bleibt der Opti das perfekte Segelboot für die ersten Ausflüge mit Pinne und Segel.



davon hat es mal wieder viel Spaß gemacht. Die Hauptsache war natürlich das Segeln. Die Jugendboote waren ständig im Einsatz. Alle konnten viel lernen. Dabei war der Umgang mit dem Trapez eine besondere Erfahrung.

Aber es gab noch viel mehr: Wir konnten erleben, wie sich eine Rettungsinsel aufbläst und wie man sich in einer automatischen Rettungsweste fühlt. Und wir konnten im Wasser toben und uns auf einem SUP ziehen lassen.

Und es gab viele Spiele und die Möglichkeit, jonglieren zu lernen. Einen Filmabend gab es auch. Und wir hatten einen

Zauberer unter uns, der verblüffende Tricks zeigen konnte. Wie macht er das bloß?

Die Jugendwoche 2024 war ein tolles Erlebnis ... Der Schwerpunkt ist nicht das Leistungssegeln. Dazu haben andere Vereine in der Nachbarschaft bedeutend bessere Voraussetzungen. Bei uns lernen die Jugendlichen die Grundlagen. Dabei erfahren sie den Spaß am Segeln, das Zusammenleben in der Gruppe und entwickeln Selbstbewusstsein ...

Uli Mattik

Oben links: Trapez-Training bei Flaute. Oben rechts: Theoriestunden in der Messe. Mitte links: Für die etwas Größeren stehen schon die Laser bereit. Mitte rechts: Wir üben Rettungseinsätze.

Tagsüber Training ...





... abends Spaß!

Anekdoten

und Seemannsgarn aus 100 Jahren



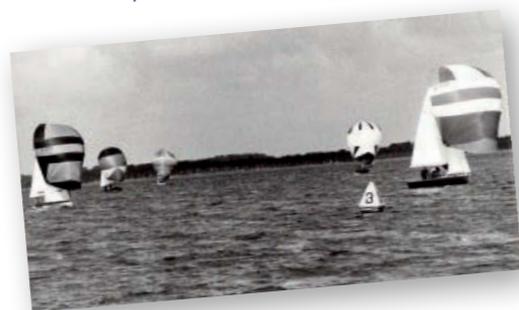
Steg-Rettungsaktion 1970

Als am 15. März bei SW-Wind Stärke 3 und Regen die Eisdicke von gut 40 cm Stärke schnell aufbrach und die Schollen Richtung NO trieben, sah es aus, als würde unser Steg verschont. Am 18. März drehte dann der Wind auf NW bei 5 Windstärken. Eine Rettungsaktion wurde gestartet, indem wir zehn Feldbahnschienen als Igelstellung vor dem Stegkopf durch das Eis trieben, um ein Auflaufen der Schollen zu bewirken. Tags darauf lagen schließlich bis zwei Meter hohe Eisschollen mit einer Stärke bis 30 cm auf dem Stegkopf. In Kombination mit dem Bollwerk der Hilliges-Boxe, die bis heute zum Teil auf dem Seeboden liegt, haben diese Schutzmaßnahmen den Betonsteg ohne nennenswerten Schaden erhalten.



Raserati – einmal deutscher Meister im Heimrevier

Das war doch die Erfahrung, die man im jungen Alter als Segler machen möchte! So hatte ich die Chance dazu, weil ich im Winter 1985/86 abends in der Werft eine interessante Runde traf, die um einen Neubau herumstand und fachsimpelte. Es handelte sich dabei um ein neues R-Boot, das erste der Werft Bopp&Dietrich, ein Prototyp. Es musste noch eine gute Mannschaft her. Harald Stuerz (Eissegler), Gunter Froese (Segelmacher) und ich (als bis dahin erfolgreicher Vorschoter vom P-Boot) wurden das neue Team. Die deutsche Meisterschaft begann und wir segelten den Konkurrenten mit dem schnellen neuen Boot auf und davon. Wir wurden 1986 Deutscher Meister als Steinhuder Mannschaft mit einem tollen Steinhuder Boot, der Raserati. Andi Müh



Die Poseidon – kleiner Dampfer auf großer Fahrt

Die Poseidon begann ihre Karriere als Rettungsboot der „MS Silver Sea“ und wurde nach ihrer Ausmusterung von wackeren Clubmitgliedern in den 70er Jahren mit viel Liebe um- und ausgebaut. Angetrieben von einem John-Deere-Dieselmotor aus einer Planieraube und einem Wellentunnel für zwei Schrauben mit zwei Ruderblättern und hydraulisch mit einem Hebel aus einem Flugzeug gesteuert, war dieses Schiff das vielleicht kreativste Wasserfahrzeug, das jemals auf dem Steinhuder Meer schwamm. Um Gutes zu tun und um die Zulassung zum Befahren des Sees zu erhalten, wurde die Poseidon als Rettungsboot angemeldet. Sie war weder schnell noch wendig, noch war sie wegen ihrer hohen Aufbauten gegen den Wind manövrierfreudig – dafür hatte sie jede Menge Charakter, hat viele Segler aus dem Wasser und vielen Seglern den Mast aus dem Schlick gezogen. Von den ursprünglich sieben Eignern blieb am Ende einer: Timm Bark, der sie verkaufte, und so landete sie schließlich auf dem Hof einer Harley-Davidson Werkstatt.



Als der See zugewachsen war

1999 bis 2002 wartete die Natur nach plötzlich klarem Wasser mit einem besonderen Ereignis namens Wasserpest auf. Auf dem Höhepunkt bedeckte ein nahezu geschlossener grüner Teppich die westliche Hälfte des Sees. Segeln war so gut wie nicht möglich. Nur die Auswanderer konnten in einem gemähten Kanal zum Wilhelmstein fahren. Noch heute gibt es jedes Frühjahr den bangen Blick: Ist das Wasser klar? Kann man schon Pflanzen sehen? Kommt die Wasserpest zurück? Nach mehrjähriger Pause waren die Anzeichen auffällig klaren Wassers in den letzten zwei Jahren wieder stärker. Schön anzusehen ist das klare Wasser allemal, aber für das Biotop und Segelgewässer Steinhuder Meer eine trügerische Idylle.



Desaster auf zwei Rümpfen

Im Jahre 1997 fanden sich 60-70 Katamarane zur sogenannten Steinhuder Meer Fliege ein. Der Name bezog sich nicht etwa auf die Tatsache, dass so viele Kats durch die Luft flogen, sondern weil der Regattakurs einer Fliege ähnelte. Der Start lag in der Mitte vom Meer, eine Kreuz Richtung Westenmeer, Flyer zum Hagenburger Kanal, Raumkurs zum Startschiff, Halse Downwind ins Ostenmeer, dann zur Posttonne und zurück zum Start- und Zielschiff. Gestartet werden sollte bis max 5-6 Windstärken. Mein Vorschoter Thorsten und ich meldeten uns an und wir fuhren raus.

Der Start

Noch 10 Minuten bis zum Start. Es sollte auf Backbord Bug gestartet werden. Noch 5 Minuten, 4 Minuten, 1 Min. Kommentar von Thorsten: „Ey, Alter! Das wird ein Frühstart!“ Ich: „Nee, das klappt schon!“ 3,2,1 perfekter Nullstart. Thorstens Kommentar: „Scheisse, ich hatte einen Kötter in der Hose!“ Nun machte es sich Thorsten im Trapez bequem und ließ sei-

nen Blick über das Trampolin schweifen. „Warum ist der Traveller so weit offen?“ Ich: „Ich fahre auf Sicherheit!“ Thorsten: „Hol den dicht!“ Gesagt, getan. Am Wind Kurs und Anlieger zur 1.Tonne. Der Wind nahm jetzt etwas zu. Erste Wende um die Tonne und Flyer Richtung Hagenburger Kanal. Wir lagen auf einem wunderbaren 1. Platz. Die zweite Tonne kam schnell näher. Blick zurück, die ersten Kats waren bereits gekentert. Halse um die 2. Tonne. Es muß sehr viel Druck auf den Rümpfen gelegen haben, denn plötzlich vernahmen wir ein Knacken im Boot. Irgend etwas stimmte nicht, dazu kam ein seltsames Brummen. Dann wieder Stille. Der Blick über das Heck verschaffte

Klarheit. Ein Schwert war unterhalb des Rumpfes abgeschert und trieb im Meer. Da wir auf dem Raumkurs kein Schwert brauchten, segelten wir weiter Richtung Start – und Zielschiff. Eigentlich waren wir zufrieden. Wir lagen auf Platz 1 und das Feld war weit abgeschlagen. Nun ging es ins Ostenmeer. Ich drehte mich um, um unseren Vorsprung zu überprüfen. Der war von den anderen nicht mehr einzuholen. Der Himmel war blau, das Spritzwasser war warm. Was mir allerdings Sorgen bereitete, war das leuchtend weiße Wasser und die vielen gekenterten Boote. Zudem hatte sich auch noch eine ordentliche Welle aufgebaut. Wir versuchten diese abzusurfen, was auch ein paar mal gelang. Ich zu Thorsten: „Das geht nicht mehr lange gut.“ Kaum ausgesprochen bohrten sich die Rümpfe in eine Welle, das Rigg bekam noch einmal Druck, der Tornado stellte sich auf den Kopf. Beide Rumpfspitzen blieben im sandigen Grund stecken. Thorsten wurde weggeschleudert, ich fand mich im oberen Drittel des Segels wieder. Thorsten war weg. Zum Glück tauchte er weit vor der Mastspitze wieder aus dem Wasser auf und rief mir zu: „Das ist nicht witzig, dass du mich so abschießt.“ Dabei waren es ja nur 20 Meter.

Die Rettung

Jetzt ging es daran, das Boot wieder aufzurichten, was auch im stehetiefen Wasser gut gelang. Zurück an Bord lief der Kat nicht mehr wie gewohnt. Ein paar Kats hatten inzwischen aufgeholt, wir waren aber noch immer auf Platz 1. Jetzt stellte mir Thorsten eine Frage: „Kannst du was ab?“ „Wie meinst du das?“ „Du musst jetzt ganz stark sein! Der rechte Rumpf ist vorne komplett aufgeplatzt.“ Dank der Styroporkörper im Rumpf hatten wir noch genug Auftrieb. Wir entschlossen uns abubrechen und irgendwie nach Hause zu kommen. Östlich der Badeinsel gingen wir an Land, wo uns ein paar nette Segler beim Bergen des Kats halfen. Thorsten zu den netten Helfern: „Bitte seid vorsichtig und macht nichts kaputt.“

Einer muss dafür ja aufkommen. Schadensmeldung bei der Versicherung in Hagenburg. Anruf am Montagmorgen. Hier das Telefonat in Kurzform:

„Ich war am Wochenende Segeln.“

„Ah, Sie auch!? Was ist denn passiert?“

„Der Mast ist krumm.“

„Übernehmen wir.“

„Der Baum ist verbogen.“

„Übernehmen wir auch.“

„Ein Schwert ist abgebrochen.“ Ruhe am anderen Ende der Leitung. Dann:

„War's das oder kommt da noch was?“

„Ach ja, der Rumpf ist aufgeplatzt, 5 Segellatten sind gebrochen, das Segel ist dezent eingerissen und das Trampolin sieht auch nicht mehr so gut aus. Aber Personenschaden gibt es nicht.“ Wieder Ruhe an anderen Ende, dann die Antwort:

„Ich schicke einen Gutachter vorbei“

Vorbei? Die Segelsaison war für mich zu Ende.

Feuerwerk mit Pfiff

24. August 2024: Das Festliche Wochenende wird nach mehrjähriger Pause wieder begangen. Der See vor Steinhude ist gefüllt mit hunderten geschmückter und beleuchteter Boote, ein bombastisches Feuerwerk verzaubert über zwanzig Minuten tausende Zuschauer an Land und auf dem Wasser. Mit dem letzten Böller am nächtlichen Himmel tritt für eine Minute Stille ein. Was dann passiert, hat niemand erwartet. Ein Wind setzt ein, der sich innerhalb von zwei Minuten bis Windstärke 8 aufschaukelt. Zunächst entsteht unter den Booten nur eine leichte Unruhe, die aber dann schnell in Massenpanik ausufert. Anker werden gelichtet, einige setzen ihre Segel, um schnell an Land zu kommen, beschleunigen innerhalb von Sekunden, kollidieren mit Nachbarbooten, manche kentern, andere paddeln in Richtung Ufer, Schreie im Dunkeln, es herrscht Chaos. Der auflandige Wind spült in Steinhude hundert Tretboote, Segler und Motorboote ans Ufer, kaum eines am eigenen Anleger. Viele Menschen an Land eilen zu Hilfe und retten die Gestrandeten und ihre Schiffe. DLRG und Feuerwehr patrouillieren die halbe Nacht, um nach möglichen Vermissten Ausschau zu halten. Wie durch ein Wunder wird niemand vermisst oder schwer verletzt, berichtet wird nur von ein paar blauen Flecken. Ende gut, alles gut – da hatten wir großes Glück.



Surfen

Man sagt Windsurfen sei die „Mutter aller Funsportarten“.



Für mich ist Windsurfen als Sport die perfekte Kombination aus Kraft, Ausdauer und Bewegung im Spiel mit den Elementen. Selbst in Steinhude kann man alle Kombinationen von Flachwasser-Bedingungen vorfinden, je nachdem wo man bei welcher Windrichtung surft. Selbst bei 7 Bft. kann man an dem einen Spot eine komplett flache Piste zum Speedsurfen vorfinden, an anderer Stelle

Ich finde, der Name „Funsport“ trifft es ziemlich gut. Es kommt in erster Linie nicht auf Leistung, Regatten oder Regeln an; es geht darum, eine tolle Zeit auf und im Wasser zu verbringen, neue Manöver zu lernen, sich auszuprobieren, über's Wasser zu gleiten und manchmal auch an seine Grenzen zu gehen und das alles mitten in der Natur.

schöne kleine Windwellen, die zum Springen einladen. Egal ob im August bei 28 Grad in Shorts oder Anfang April in dickem Neopren mit Handschuhen bei Graupelschauern – das macht es hier so abwechslungsreich und besonders, das ist Windsurfen in Steinhude!

Jan Zulauf





Eis und Schnee

Viel zu selten erleben wir mittlerweile echte Winterfreude bei klirrender Kälte und Kufen aller Art.

Schon früh gab es den ersten Steg mit Liegeplätzen, der in Eigenarbeit geschaffen wurde. Die Gefahr der Zerstörung durch Eisgang im Winter zwang dazu, den äußeren Steg im Herbst abzubauen und im Frühjahr wieder neu aufzubauen. Dadurch konnte der Steg in jedem Frühjahr an die sich verändernden Liegeplatzbedarfe angepasst werden. Der sandige Untergrund vor dem Clubgelände erlaubt es, Pfähle von Hand einzuspülen, statt rammen zu müssen.

Die Technik des Stegbaus hat sich im Laufe der Jahre verändert. In den 70er Jahren kam Fischer Fritze Pape mit seinem Torfkahn und half beim Spülen der Joche und Pfähle. In den 80er Jahren wurde ein clubeigener Ponton angeschafft und diente als Arbeitsprahm. Seit den 2000er Jahren wird mit Wathosen durch die Wassermänner/-frauen gespült.

Diese Tradition des gemeinschaftlichen Stegauf- und Stegabbaus hält sich bis heute, und das Zusammenpacken stärkt den Zusammenhalt und Gemeinsinn im Club, gerade auch für neue Mitglieder.

Klaas Siemens

Der Steg







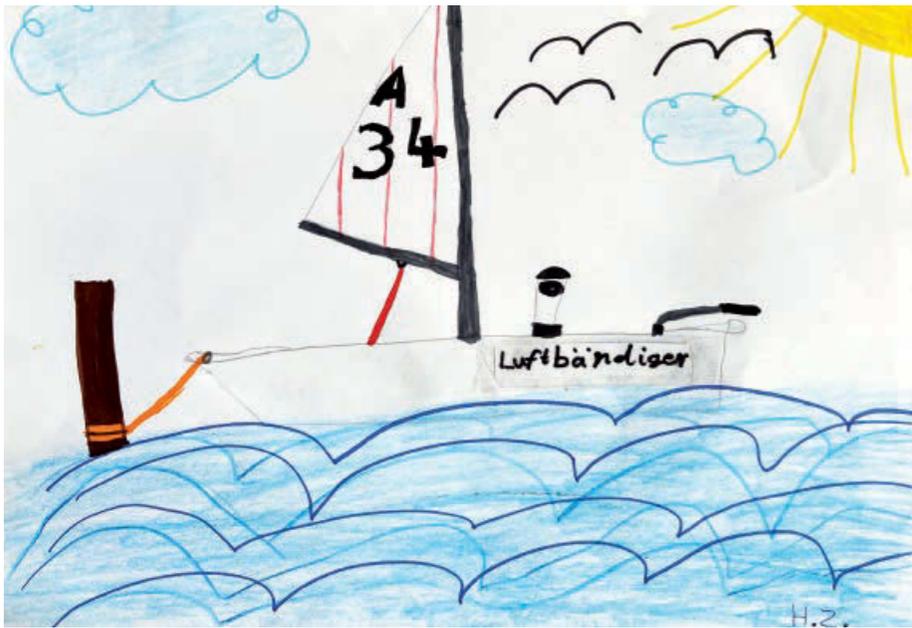
Touchdown

Segeln, nur woanders

Im Sommer 2018 hatte ich die Gelegenheit, mit Heide und Erich Wilts auf ihrer Freydis die grönländische Ostküste hoch zu segeln. Ein Segel- und Naturabenteuer mit Eis, Fels, Sonne, Nebel Licht, Dunkelheit, Stille, Starkwind und in einer ganz tollen Gemeinschaft.

Eggert Sass





Henrieke



Carlotta

Kinder malen Segeln



Arne



71



Herausgeber



Segel-Club Hannover e.V.

Adresse Fischerweg 37–39, 31515 Wunstorf

Druck Print24.de

Bildnachweise Die Rechte aller abgebildeten Fotos dieses Bandes liegen beim Segel-Club Hannover und dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung weder vervielfältigt, kopiert noch anderweitig verwendet oder verbreitet werden.

Buchgestaltung Peer Wedderwille

Autoren Susanne Röber, Michael Römer, Uli Mattik, Klaas Siemens, Peer Wedderwille, Eggert Sass, Andi Müh, Jan Zulauf
Fotos Michael Römer, Andreas Mazatis, Julia Mazatis, Thea Kompa, Uli Mattik, Klaas Siemens, Annette Radtke, Eggert Sass, Dirk Hausenberg, Peer Wedderwille, Jan Zulauf

Lektorat Christiane Horstenkamp, Uwe Röber

© 2025 • Alle Rechte vorbehalten.